

Morgengebet in Gedanken," sagte er ihnen ins Ohr; „der, dem Ihre Anrufung gilt, versteht auch die stumme Sprache des Herzens.“ Dann ließ er sie in einen Graben hinuntersteigen, der das Fort von drei Seiten umgab, und führte sie auf diesem durch Trümmer der Gebäude und Verschanzungen oft fast ungangbar gemachten Pfade an das Ufer des Sees. Hier warteten Chingachgook und sein Sohn bereits mit einem Kanoe; der Jäger holte ein Brett, das er mit einem Ende auf den Bord des Rahnes legte, und winkte den beiden Offizieren einzusteigen; er folgte ihnen, zog das Brett nach sich und warf es mit Wucht unter die Trümmer, die sich bis ans Ufer ausdehnten, zurück.

Siebentes Kapitel.

Ein Weirudern.

Sobald die beiden Mohikaner das leichte Fahrzeug in gehörige Entfernung vom Ufer gebracht hatten, wo die Vorsicht kein längeres Stillschweigen gebot, sagte Heyward zu Falkenauge: „Mit Feinden im Rücken und Feinden vor uns scheint unsre Reise sehr gefährlich werden zu können.“ — „Gefährlich?“ wiederholte der Jäger. „Das gerade nicht, wenn wir unsre Augen und Ohren weit genug aufthun. Doch will ich nicht behaupten, es sei unmöglich, daß wir in die Klemme kommen; übrigens fehlt es uns nicht an Schießbedarf, auch werden wir gute Verstecke finden.“

Heyward, der ja keine Furcht kannte, hatte in andern Sinne von Gefahr gesprochen, als Falkenauge seine Worte auffaßte: ihm machte nur die Besorgnis zu schaffen, sie möchten an Maguas rascher Verfolgung, die sein einziger Gedanke blieb, durch das Eingreifen der Huronen gehindert werden, und seine Vermutung sollte sich bald bestätigen.

Der Tag begann eben anzubrechen, als die Rahnfahrer in eine Gegend des Sees kamen, wo dieser mit einer unzähligen Menge kleiner, meist bewaldeter Inseln bedeckt war. Chingachgook